

„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau

Internet: www.karl-klostermann.de



Geschäftsstelle
Gerhard Hopp
Bonhoeffer Str. 24
94513 Schönberg
☎ 08554 2364
Gerhard-Hopp@web.de

Jahresbericht 2024



Karl-Klostermann-Haus in Rehberg 16.11.2024

1. Vorsitzender:
Sitz des Vereins:
Alternierende Präsidenten:
Bankverbindung:

Ossi Heindl, Karl Klostermannweg 4 – 94258 Frauenau email: conny-heindl@web.de
Grafenau
Dr Gerhard Hopp MdL Perwolfing 11 a - 93486 Runding - Pavel Stelzer – Pilsen / CZ
VR-Bank Spiegelau - Kto.Nr. 270 81 40 - BLZ 741 641 49
IBAN DE81 7419 0000 0002 7081 40 – BIC GENODEF 1 DGV

Frauenau, den 21. Dezember 2024

Liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins,

zum Jahresende hin ist es ein guter Brauch innezuhalten, zurückzuschauen, sich an das Vergangene zu erinnern und es zu verarbeiten.

So will ich es auch halten, und ich möchte Sie, liebe Klostermannfreunde, dabei ein wenig teilhaben lassen.

Nachdem wir im vorigen Jahr 2023 unseren Blick mehr in die Vergangenheit gerichtet haben (25-Jahr-Feier sowie festliche Veranstaltung zum 100. Todestag von Karl Klostermann), war das Jahr 2024 geprägt von zwei Projekten, die in die Zukunft weisen sollen:



Renovierung des alten Pfarrhofes in Srni/Rehberg und Errichtung eines Karl-Klostermann-Hauses in diesem Gebäude.

Es hat bei der Renovierung nicht alles so geklappt, wie unsere tschechischen Freunde sich das vorgestellt haben. Darum freuen wir uns umso mehr, dass die Arbeiten so weit gediehen sind, dass jetzt, am 20. 12. 2024, schon eine erste, eine weihnachtliche Veranstaltung im Karl Klostermann-Haus stattfinden konnte, zu der sich viele tschechische und deutsche Freunde einfanden, die dann auch das stattliche Gebäude im neuen Glanz entsprechend bewunderten.

2025, wenn die Renovierung endgültig abgeschlossen ist, werden wir von der Deutschen Sektion des Karl Klostermann Vereins nach Srni fahren und uns anschauen, was da in Rehberg alles auf die Beine gestellt worden ist, entweder im Rahmen unserer Böhmerwaldfahrt zur Hauswaldkapelle oder in einer Extra-Tour z. B. zur Eröffnung des Hauses.

Aber wir wollten ja eigentlich vom Jahr 2024 reden.

Mit einer Spendenaktion hat unser KKV dem Karl Klostermann-Haus sehr großzügig finanziell geholfen, unser Dank gilt nochmals allen Spendern!!

Das zweite große Projekt, das wir in diesem Jahr erfolgreich beenden konnten, war der **Dokumentarfilm „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“** über Leben und Werk Karl Klostermanns und über den Böhmerwald und auch über den Karl Klostermann Verein.

Obwohl der Film kräftig vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds bezuschusst wurde, hat er uns doch eine Stange Geld gekostet.

Inzwischen ist „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ sehr erfolgreich angelaufen. Immer wieder kommen Anfragen von Seniorenclubs, von Vereinen, auch von Schulen, vor allem auch aus Tschechien. Die ersten Schritte zur Synchronisierung sind übrigens schon getan.

So fließt natürlich auch wieder Geld herein, aber darum geht es bei dem Filmprojekt eigentlich erst in zweiter Linie.

Viele Leute, die den Film in den letzten Wochen gesehen haben, haben sich bei mir oder bei Regisseur Günther Rauch oder auch bei unserem Mitglied Heinrich Vierlinger, der dankenswerterweise den Vertrieb des Films im Freyung-Grafenauer Raum übernommen hat, bedankt und gesagt:

„Jetzt weiß ich endlich, wer dieser Klostermann war und was er geschrieben hat“ oder „jetzt ist mir klar, dass es einen Verein wie den euren braucht“.

So hat das Jahr 2024 mit dem Film und dem Klostermann-Haus einen guten Abschluss gefunden und wir können zufrieden zurückblicken.

Berichte über alle anderen Fahrten, Aktionen usw. finden Sie in unserem beiliegenden Jahresbericht, den in altbewährter, aber dennoch jedes Jahr wieder einmaliger Weise unser unermüdlicher Schriftführer Gerhard Hopp zusammengestellt hat.

Danke, Gerhard, für die in diesem Jahr für unseren Verein geleistete Arbeit, die weit über die eines „Schriftführers“ hinausgeht.

Dank auch an unseren Präsidenten, MdL Dr. Gerhard Hopp, der in diesem Jahr zwar gar nicht so häufig gefragt war, von dem wir aber wissen, dass er großen Anteil an unserer Arbeit nimmt und immer für uns da ist, wenn wir ihn brauchen.

Danke aber auch an unseren Adolf „Ade“ Häring, der bis voriges Jahr die Kasse geführt und auch noch in einer Übergangszeit seine Nachfolgerin, Gabi Haberzettl, in sein Amt eingewiesen hat. Unsere neue Kassenswartin ist genau so unkompliziert wie ihr Vorgänger: Großer Dank für die Zusammenarbeit!!

Viele von Ihnen, liebe Mitglieder, haben gemerkt, dass unsere Homepage jetzt wieder lebt. Das haben wir Frau Anke Barenborg zu verdanken, die seit einiger Zeit diese Homepage betreut und dies sehr rasch und ohne viel Aufhebens macht. Danke!!

Mein Dank gilt aber auch unserem 2. Vorstand Sepp Rückl, der sich im letzten Jahr auf bewundernswerte Weise nach seinem schweren Unfall wieder ins Leben zurückgekämpft und dabei nie das Interesse am Klostermann Verein verloren hat, der, sobald er nur irgendwie in der Lage war, bei den Vorstandssitzungen und den Veranstaltungen mitmachte. Ihm wünschen wir, dass der Genesungsprozess noch weiter fortschreitet.

Dank aber auch an die vielen anderen, die geholfen haben, aber auch an alle unsere Mitglieder:

Dass Sie uns die Treue halten, dass Sie Interesse an dieser guten Sache haben, dass Sie den Verein unterstützen.

Das gibt auch uns von der Vorstandschaft die Kraft, weiterzuarbeiten.

So wünsche ich nun Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, gutes Neues Jahr!

Ihr
Ossi Heindl



„Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ 17.02.2024

Filmaufnahmen im Bauernhausmuseum Lindberg bei Zwiesel

Das Lindberger Bauernhausmuseum war letztes Wochenende der Schauplatz für

Dreharbeiten.

Die Filmfirma Rauch-Do-kart aus Aldersbach und der Tschechisch-Deutsche Karl Klostermann Verein mit Sitz in Grafenau arbeiten schon seit Herbst 2023 an einem Film über den Böhmerwald und das Leben und Werk des Böhmerwalddichters Karl Klostermann.

Anlass für die Dokumentation, die vom Karl Kloster-



mann Verein gemeinsam mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds finanziert wird, ist das 25-jährige Jubiläum des Vereins, dessen Ehrenvorstand Willi Steger aus Riedlhütte den Anstoß zum Film gegeben hatte.

Bereits im Herbst 2023 weilte das Filmteam für mehrere Drehtage in Rehberg/Srni im Böhmerwald zu Außenaufnahmen und Interviews mit Vaclav Sklenar, dem Mitbegründer des KKV und Vorstand von dessen tschechischer Sektion.

Regisseur Günther Rauch und Kameramann Sepp Sinzinger waren begeistert von den Landschaftsbildern. Vor allem Pürstling mit dem Lusental, in dem der namensgebende Roman „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ spielt, hatte es den beiden Filmschaffenden mit seiner herben Schönheit angetan.

Um den Dokumentarfilm ein wenig aufzulockern, hat sich Regisseur Rauch entschlossen, einige Spielszenen aus den Werken des bei unseren tschechischen Nachbarn hochverehrten Schriftstellers zu zeigen.

Der Vorstand der deutschen Sektion des KKV, Ossi Heindl, hatte eine Schauspieltruppe des Zwieseler Dilettantenvereins gewinnen können, die im Lindberger Bauernhausmuseum zu den ersten Innenaufnahmen startete. Der Anfang des Romans „Im Böhmerwaldparadies“ war die Vorlage für die Szene, die in der histori-



schen Museumsstube gedreht wurde:

Im Pollauf-Gasthof wird kräftig gefeiert und zu den Geigenklängen des böhmischen Wirtshausmusikanten (Josef Schmidt) getanzt (Kellnerin Ingrid Moser, Tanzpaar Margit und Bepp Winter, der Museumschef).

Der stolze Hammerbauer, dargestellt von Ossi Heindl, trumpft vor den Wirtshausgästen gewaltig auf. Der Wirt Pollauf (Dietrich Ritter) und der legendäre Böhmerwaldriese Ranklsepp (Andi Hanus) widersprechen dem reichen Bauern energisch. Andere Wirtshausbesucher (Franz und Bepp Winter) mischen sich ein und fangen an zu raufen, worauf der Rankl Sepp kurzen Prozess mit ihnen macht und sie hinauswirft.

Regisseur Günther Rauch war sehr zufrieden mit den schauspielerischen Leistungen der Laiendarsteller, Kameramann Sepp Sinzinger lobte die Atmosphäre der historischen Bauernstube im Museum, die ihm stimmungsvolle Bilder lieferte. Die Kostüme der Schauspieler stammten größtenteils aus dem Fundus des Schweinhütter Dorfvereins.

In den nächsten Wochen will das Filmteam noch weitere Szenen in den Kasten bringen:

Als Drehorte sind Schloss Buchenau und das alte Forsthaus in Pürstling/Breznik vorgesehen.

Die Premiere des Films „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ soll im Sommer 2024 sein.

Ossi Heindl

Zeitungsbericht zum 90. Geburtstag von Willi Steger 01.05.2024 Ho

90 Jahre und nur ein bisschen leise

Willi Steger, aus Riedlhütte- in der Region ein nicht ganz Unbekannter – kann am morgigen 2. Mai seinen 90. Geburtstag feiern.



Fast sein ganzes Leben hat er dem Glas gewidmet. Viele Höhen und auch Tiefen dieser Branche hat er mitgemacht und heute ist er, wie er sich selbst nennt der „Methusalem in der Glasindustrie“. Vielleicht ist gerade das der Grund, dass er immer wieder von Forschern wie Schülern, die Abhandlungen über das Glas schreiben, Anfragen zu diesem Thema, bekommt. Das freut ihn natürlich. Wenn er auch durch einen Schlaganfall vor zwei Jahren jetzt körperlich eingeschränkt ist, im Kopf ist er immer noch sehr wach.

Willi Steger, der schüchterne Bauernbub, der in einem Dorf mit nur elf Häusern aufgewachsen ist, kam im Juli 1948, vier Wochen vor der Währungsreform, aus der Schule. Zu dieser Zeit war es schwierig in der nördlichen Oberpfalz, nahe des Truppenübungsplatzes, eine Lehrstelle zu finden. Er hatte viele Bewerbungen verschickt und nur Absagen erhalten. Doch als Bauernknecht -was eine Alternative gewesen wäre – wollte er auch nicht arbeiten. Zur damaligen Zeit gab es noch die sogenannten „Leichenbitter“. Wenn jemand in den umliegenden Dörfern gestorben war, musste der Leichenbitter von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus gehen und die Nachricht überbringen sowie den Beerdigungstermin mitteilen. Überall gab es ein paar Pfennige für diese Tätigkeit. Freigiebig waren die Leute zu dieser Zeit nicht und reich konnte man damit nicht werden, doch es war ein kleiner Nebenverdienst.

Etwas später erfuhr Willi Steger von der freien Stelle als Hausierer von landwirtschaftlichen Geräten, wie Rechen, Sensen, Türriegel und vielem mehr. Er bewarb sich, besorgte sich eine Bezirkslegitimation, wanderte von Bauernhof zu Bauernhof und bot seine Ware feil. Eines hatte er bei dieser Hausierer-Tätigkeit gelernt, er musste mit den Bauern reden, verlor seine Schüchternheit und lernte viel für sein späteres Leben.

Endlich - ein halbes Jahr später - erhielt Steger eine Lehrstelle als Glasschleifer bei der Firma Nachtmann in Neustadt a. d. Waldnaab. Weg von zu Hause, war er auf einmal ganz auf sich alleine gestellt. Es war nicht einfach bei einem Monatslohn von ca. 50 D-Mark, abzüglich Sozialabgaben und Lohnsteuer. Von dem, was übrigblieb, mussten noch die Zimmermiete und täglich 70 Pfennige fürs Mittagessen in der Kantine bezahlt werden.



Andererseits freute er sich aber auch über die nun gewonnenen freien Wochenenden, ohne Feldarbeit und sonstige häusliche Verpflichtungen. Er konnte plötzlich etwas unternehmen und freute sich über die Welt, die plötzlich so viel Neues zu bieten hatte.

Bei Stegers Freizeitunternehmungen war sein ständiger Begleiter ein Fahrrad, das er aus verschiedenen Einzelteilen mit einem seiner Brüder zusammengebaut hatte. Und mit diesem Fahrrad - ohne Gangschaltung - unternahm er viele Touren und sogar eine Deutschlandfahrt, bei der er täglich circa 150 Kilometer zurücklegte.

Der Jubilar war schon immer ein Mensch, der sich sehr bald integrierte, und so übernahm er auch in Neustadt eine Jugendgruppe, gründete die „Christliche Arbeiterjugend“ (CAD) und engagierte sich auch bei der DJK, der KAB und bei Kolping.

Willi Steger gewann durch all diese Tätigkeiten immer mehr Selbstbewusstsein und vor allem hatte er Freude an

seiner Arbeit. Bei einer Ausstellung von Schülerzeichnungen an der Berufsschule wurde der Direktor der Fa. Nachtmann auf seine Zeichnungen aufmerksam und versprach ihm nach Abschluss der Lehrzeit ein Stipendium an der Glasfachschule in Zwiesel.

Mit einem sehr guten Zeugnis und dem Staatspreis für seine Leistungen in der Tasche ging Steger 1953 an die Glasfachschule nach Zwiesel und ließ sich zum Designer ausbilden.

Nach dem Studium wurde ihm in Neustadt der Auf- und Ausbau der Designerabteilung übertragen. Die Arbeit machte ihm zwar Spaß, aber Steger war nicht ganz zufrieden. Er wollte mehr mit Menschen zu tun haben und 1958 trat er ein zweites Studium an der Glasfachschule in Zwiesel an, das er mit dem Zertifikat „Glashütentechner“ erfolgreich abschloss.

Sein Einsatzgebiet war nun nicht mehr die Fa. Nachtmann in Neustadt, Dipl.-Wirtschaftler Anton Frank versetzte ihn nach Riedlhütte. Mit Sachverstand, Ehrgeiz und Freude an seiner Arbeit, stieg er nun die Karriereleiter empor, bis ihm 1967 die Werksleitung übertragen wurde. Steger entwickelte nun den Riedlhütter Betrieb von einer unbedeutenden Waldglashütte mit circa 200 Mitarbeitern zum größten Bleiglashersteller der Welt..

Wissbegierig, wie der Jubilar war, blickte er stets auch über den Horizont hinaus. Er



kannte fast alle Glashütten im In- und Ausand und handelte stets nach seinem Spruch: „Man muss nicht alles wissen und können, aber man muss wissen, wo man Freunde hat, die mehr wissen und einem weiterhelfen können.“

All seine beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten aufzuzählen, würde den Rahmen hier sprengen, doch es gibt fast keinen Verein, bei dem er nicht Mitglied ist.

1994 ging Willi Steger in den Ruhestand. Wenn er auch den Niedergang der Glashütten nicht mehr hautnah miterleben musste, so schmerzte ihn die Schließung der Glasfabrik Riedlhütte ganz besonders.

Doch Willi Steger war in seiner aktiven Zeit nicht nur der Glasexperte und geschätzte und auch meist gerechte Werksleiter, nun, im Ruhestand, ist er vor allem seinen 14 Enkelkindern ein liebevoller Opa.

1960 heirateten Christa und Willi Steger und sind seit dieser Zeit Bürger von Riedlhütte. Vier Kinder gingen aus dieser Ehe hervor, die leider in alle Himmelsrichtungen verstreut sind, doch immer wieder mit ihren Familien nach Riedlhütte zu Besuch kommen.

Und nun freut sich der Jubilar, dass alle zu seinem Geburtstag anreisen und mit ihrem Vater und Opa dieses große Fest feiern.

Herzlichen Glückwunsch

Baumsteftenlenz-Preis geht an Ossi Heindl und Roman Eder

Heimatverein d’Ohetaler ehrt einen Krimiautoren, der seine Heimat in Literatur fasst, und den Bewahrer des Glashüttenherren-Schlusses Buchenau



Bei der Preisverleihung: (von links) Laudator Roland Pongratz, Preisträger Dr. Roman Eder, Glasprinzessin, Preisträger Ossi Heindl und Steffi Friedl vom Ohetaler Verlag – Foto: Marita Haller

Eine kolossale Stimmung hat am vergangenen Samstagabend im großen Saal des Waldmuseums geherrscht,

als Hans Schopf, der 1. Vorsitzende des Heimatvereins d’Ohetaler, im Beisein von zahlreichen Ehrengästen den „Baumsteftenlenz-Heimatpreis 2024“ an überaus würdige Preisträger verlieh: Dr. Roman Eder und Ossi Heindl. Es war eine große, heimatverbundene und gut gelaunte „Familie“, die die Preisträger launig ehrte. Großartig war auch die temperamentvolle musikalische Umrahmung durch Bepp Schmidt und seine Freunde, die an die alten Volkslieder, die von Paul Friedl oft gesungen wurden, erinnerten.

„Der „Baumsteftenlenz-Heimatpreis“ wird an Personen verliehen, die in unserer Heimat Überdurchschnittliches in Literatur, Dichtung, Heimatgeschichte, Malerei, Glas- und Holzkunst, Musik und Gesang oder im Ehrenamt geleistet haben. Mittlerweile gibt es 30 Baumsteftenlenz-Preisträger. Der Heimatpreis besteht aus drei Teilen: Einer Glasstele, einem Begleitheft und einer Urkunde“, erklärte Schopf.

Grußworte und Glückwünsche der Stadt überbrachte die stellv. Bürgermeisterin Elisabeth Pfeffer. Kulturbeauftragte und Stadträtin Dr. Elisabeth Zettner betonte:



„Wichtig ist, dass ich in der Heimat eine Identität finde und diese schaffen der Heimatverein d’Ohetaler und der Ohetaler Verlag“. Auch die Glasprinzessin Jennifer Lo Conte reihte sich in die Gratulanten ein und dankte allen für den gelungenen Festakt herzlich.

Laudator Roland Pongratz hielt humorige Lobreden auf die Preisträger, für die er frenetischen, langanhaltenden Applaus erhielt. „Man kann die vielfältigen Leistungen der Preisträger nicht hoch genug würdigen“, betonte er. Genüsslich stellte er dann das neue Buch von Ossi Heindl mit dem Titel „Max Esterl und der Rachelnippel“ vor. „Ich hab mir überlegt, wer in Frauenau auf eine Erotikmesse gehen würde. Das Buch zeigt, wie es zur Zeit unterm Rachel zugeht“, frotzelte er. Bei der Verleihung des Baumsteftenlenz-Heimatpreises: (von links) Hans Schopf, 1. Vorsitzender des Heimatvereins d’Ohetaler, Landrat Dr. Ronny Raith, Laudator Roland Pongratz, Steffi Friedl, Morsak/Ohetaler Verlag, Dr. Elisabeth Zettner, Kulturbeauftragte und Stadträtin, Musiker Max Fischl, die Preisträger Dr. Roman Eder und Ossi Heindl mit ihren Ehefrauen, stellv. Bürgermeisterin Elisabeth Pfeffer und Glasprinzessin Jennifer Lo Conte. – Foto: Marita Haller

Eine großartige musikalische Leistung boten Bepp Schmidt (Mitte) und seine Freunde Roland Pongratz (links) und Max Fischl. – Foto: Marita Haller

Im großen Saal des Waldmuseums fand die Preisverleihung statt. – Foto: Haller

Ossi Heindl gibt seiner Heimat ein Gesicht

Mit seinen Romanen, in dem er auch die Naturregion Bayern-Böhmen mit Herzblut beschreibe, gebe Heindl seiner Heimat ein Gesicht. Der Laudator ging auch auf Heindls zeitintensive Tätigkeiten als 1. Vorsitzender des grenzüberschreitend tätigen Karl-Klostermann-Vereins ein. „Er ist ein Brückenbauer zwischen Bayern und Böhmen“ lobte er.

Ossi Heindl wurde als Dank und Anerkennung für sein langjähriges, ehrenamtliches Wirken sowie für seine Autorentätigkeit der Baumsteftenlenz-Heimatpreis 2024 verliehen. Ossi Heindl wurde weit über den Bayerischen Wald hinaus als Autor der Max-Esterl-Romane bekannt. Es sind Böhmerwaldkrimis, ein Genre, das es vorher nicht gegeben hat. Neben einer spannenden und unterhaltsamen Haupthandlung wird die Landschaft des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes beschrieben. Heindl ist ebenso in vielen Vereinen aktiv, hat Jahrzehnte ehrenamtlich bei der Caritas mitgearbeitet, war Kirchenpfleger in Zwiesel und ist seit fünf Jahren 1. Vorsitzender des grenzüberschreitend tätigen Karl-Klostermann-Vereins.



Kulturpreis für zwei ehemalige Lehrkräfte

Frauenau. Zwei ehemalige Lehrkräfte haben in diesem Jahr den Kulturpreis des Bayerischen Wald-Vereins erhalten: Conny Heindl aus Frauenau und Josef „Bepp“ Schmidt aus Zwiesel.

Beim Bayerwald-Tag des Wald-Vereins, der am Wochenende in Frauenau stattfand, sind die Preise verliehen worden. Die Laudatio auf die Preisträger hielt Roland Pongratz, der den Kultur- und Presse-ausschuss des Bayerischen Wald-Vereins leitet. „Dort, wo Conny und Bepp in den Schulen Spuren hinterlassen haben, dort ist für viele ihrer Schützlinge Heimat geworden. Sie haben Emotionalität und Identität vermittelt“, sagte

Pongratz.

Die aus Bayerisch Eisenstein stammende Conny Heindl hat sich insbesondere durch ihre Theaterarbeit an der Grundschule Zwiesel überregional einen Namen gemacht. Die aufwendigen und für diese Altersgruppe außergewöhnlich anspruchsvollen Aufführungen begeisterten über Jahre hinweg das Publikum. Jetzt, nach ihrer Pensionierung, studiert sie ähnliche Stücke mit den Frauenauer Grundschulern ein.

Josef Schmidt ist ein Erzmusikant, der als Musiklehrer am Gymnasium Zwiesel Generationen von Schülerinnen und Schülern unterrichtete. „Vielen Stücken hat der

Bepp das klangliche Leben geschenkt oder sie vor dem Vergessenwerden bewahrt", lobte Roland Pongratz.

Zusammen mit Markus Kerner, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Wald-Vereins, überreichte Pongratz die Auszeichnungen an die Preisträger

Quellöffnung an der Hauswaldkapelle in Srni 11.05.2024

Brunnen mit heilkräftigem Wasser wurde 2006 neu gestaltet – Tschechische Sektion



des Karl-Klostermann-Vereins lud zur Segnung ein Srni/Rehberg. „Der Mai ist gekommen...“ und auch die Zeit, die Heilquelle an der Hauswaldkapelle wieder aus dem „Winterschlaf“ zu holen.

Bei der Freilegung und Konservierung der Fundamente der ehemaligen Wallfahrtskapelle am Hauswald bei Srni/Rehberg im Jahre 2006 durch die tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins (KKV) wurde auch die dort sprudelnde Quelle wieder neu gefasst. Man leitete damals das Wasser in Holzrinnen, die auf 59 Findlingen, gelagert sind, zum neu gestalteten Brunnen. Die 59 Findlinge symbolisieren die 59 Perlen des Rosenkranzes. Dem Wasser dieser Quelle wird heilende Wirkung nachgesagt.

„Wer dürstet, trete herzu, wer Verlangen hat, schöpfe das Wasser des Lebens!“ so lautet die umlaufende Inschrift in tschechischer, deutscher und englischer Sprache auf dem Glasblock im Brunnen, der von der Glasgestalterin Vladena Tesarova aus Prag/Gutwasser geschaffen wurde.

Bei der feierlichen Einweihung der neu erstandenen Wallfahrtsstätte am 12. August



2006 hielt Prof. Dr. P. Pafko aus Prag den Festvortrag und auch er erwähnte die Heilkraft der Quelle mit den Worten: „Unsere Natur ist voller unbegreiflicher Wunder. Wasser besitzt eine große Heilkraft und, wenn wir Wunder erleben wollen, dann müssen wir auch daran glauben! Der Glaube trägt sehr zur tatsächlichen Heilung bei! Deshalb sind solche magischen Orte wie die Hauswaldkapelle und ihre Quelle für die Menschen unserer Zeit sehr wichtig.“

Seit dieser Neugestaltung der Wallfahrts- und Begegnungsstätte wird meist in der zweiten Woche im Mai von Mitgliedern der tschechischen Sektion des KKV - allen voran Vaclav Sklenar – die Stätte von altem Laub und Ästen gesäubert und Rinnen und Brunnen ge-

reinigt, so auch in diesem Jahr. Am darauf folgenden Wochenende (heuer am 11. Mai) lud der KKV wie jedes Jahr zur Öffnung und Segnung der Heilquelle ein.

Bei strahlendem Frühlingssonnenschein waren vor allem viele Tschechen zur Hauswaldkapelle gekommen und wurden von Pfarrer Jan Kulhanek und dem Vorsitzenden der tschechischen Sektion des KKV, Václav Sklenar, begrüßt. Die Musikgruppe aus Horazdovice die die Feierstunde instrumental und gesanglich wunderbar gestaltete machte diesen Vormittag zu einem besinnlichen Erlebnis.

Spende für Karl Klostermann Haus in Rehberg/Srni 13.05.2024

In Rehberg/Srni, der literarischen Heimat des Böhmerwalddichters Karl Kloster-



mann, entsteht zur Zeit das Karl Klostermann Haus, ein Museum, das einen besonderen Blick auf den alten Böhmerwald und seine Bewohner ermöglicht.

Dazu wird von der kleinen Gemeinde Srni das alte Pfarrhaus saniert und umgebaut. Der Karl Klostermann Verein hat sich schon bei seiner Gründung vor mehr als einem Vierteljahrhundert in seine Satzung geschrieben, dass die Errich-

tung eines solchen Hauses eines seiner Vereinsziele ist.

Um die Gemeinde Rehberg zu unterstützen, hat der Verein vor einigen Wochen einen Spendenaufruf gestartet, der innerhalb kurzer Zeit ein großartiges Ergebnis brachte.



Vier Mitglieder des Karl Klostermann Vereins machten sich mit einem großen Scheck auf den Weg hinauf in das alte Holzhauerdorf und jetzige Tourismuszentrum,



wo sie von Bürgermeister Vaclav Vesely, dem Vorstand der Tschechischen Vereinssektion Vaclav Sklenar und Tereza Krejci, der Gestalterin des Museums, sowie einem Filmteam empfangen wurden.

Eine Führung durch die zukünftigen Räume des Museums, das gleichzeitig auch als Haus der Begegnung und als Tagungshaus dienen soll, zeigte den Besuchern, dass zwar schon viel geschaffen wurde, aber noch einiges zu tun ist, um den angestrebten Eröffnungstermin Mitte August 2024 halten zu können.

Nach der Übergabe des Spendenschecks bedankte sich Bürgermeister Vesely sehr herzlich und lud die Spender noch zu einem Mittagessen ins nahegelegene Hotel Srni ein.

Die Spendenaktion läuft weiter und der Karl

Klostermann Verein würde sich freuen, wenn noch weitere Beträge dazukommen würden.

Spendenkonto: VR-Bank Spiegelau Kto.Nr. 270 81 40 – BLZ741 641 49

IBAN DE81 7419 0000 0002 7081 40 / BIC GENODEF 1 DGV

Ossi Heindl

Karl Klostermann Verein in Südmähren 21.06.2024

Reise mit dem Kulturkreis Freyung führte unter anderem nach Brünn und Olmütz



Die Reisegruppe vor der Basilika Maria Heimsuchung am Heiligenberg. Links vorne Reiseleiter Heinrich Vierlinger. – Foto: Heindl

Zwiesel. Die mittlerweile traditionelle gemeinsame Tschechienfahrt des Karl Klostermann Vereins und des Kulturkreises Freyung führte dieses Jahr in den südlichen Teil unseres Nachbarlandes – nach Mähren. Die dortigen Städte wie Brünn, Olmütz und Zdar waren für die meisten der 43 Fahrtteilnehmer Neuland. Schon auf der Hinfahrt über Budweis und Neuhaus stimmte der umsichtige Reiseleiter Heinrich Vierlinger mit lehrreichen Beiträgen und einer Vielfalt an Infomaterial auf die historische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Mährens ein: Vom Großreich im Frühmittelalter zum Antipoden Böhmens in der heutigen Tschechischen Republik. In Trebic, der ersten Station, gab es gleich zwei eingetragene UNESCO-Kulturerbe-Stätten zu besichtigen: Die jüdische Altstadt und die Basilika St. Prokop. Hier stieg auch die mährische Reisebegleiterin, Dr. Irena Cornejova, zu, die sich als großer Glücksgriff erweisen sollte: Ihr enormes Wissen, das sie auf angenehm-amüsante Weise weitergab und ihr hervorragendes Deutsch bereicherten die Reise ungemein. Mit ihr an Bord ging es weiter nach Brünn, der mährischen Hauptstadt, deren reiche Baugeschichte man in einer zweistündigen Stadtführung erkundete. Die meisten Teilnehmer waren nach diesem ereignisreichen Tag froh, dass sie den Abend im Viersterne-Hotel am Brünner Messezentrum oder im nahen Brauereibiergarten ausklingen lassen konnten. Einige Unentwegte aber machten sich mit dem Reiseleiter noch auf den Weg in die Brünner Innenstadt. Der zweite Tag begann in der Abtei Raigern/Rajhrad, einem Benediktinerkloster, das im 11. Jahrhundert von der Prager Abtei Breunau/Brevnov, gegründet wurde. Hier fanden die Teilnehmer nicht nur eine wunderschöne Barockkirche, sondern auch eine sehenswerte Klosterbibliothek vor. Dann ging es weiter nach Nikolsburg/Mikulov, das zauberhaft gelegene, ehemals deutschsprachige Weinbaustädtchen unweit der österreichischen Grenze. Dort gab es nicht nur das größte hölzerne Weinfass zu besichtigen: Der ausgezeichnet fahrende Chauffeur Otto von der Firma Prager Reisen erwies sich auch als Kenner der lokalen Weine und besorgte einige Flaschen für das reichhaltige

Picknick, das wenige Kilometer später mitten in den Weinbergen abgehalten wurde. Auf dem Rückweg nach Brünn besichtigte die Gruppe noch das Schloss Lednice/Eisgrub, das im neugotischen Stil von Mitgliedern des Fürstenhauses Liechtenstein errichtet wurde und gemeinsam mit dem grandiosen Schlosspark zum UNESCO-Kulturerbe gehört.

Der dritte Tag sollte die Bayerwälder in die alte Metropole Mährens, nach Olmütz/Olomouc führen. Kurz vor der zweitgrößten Stadt Mährens aber machte die Gruppe noch einen Abstecher auf den Heiligenberg/Svaty Kopecek, auf dem die barocke Basilika Maria Heimsuchung und das dazugehörige Kloster gleich einer Gottesfestung thronen. Danach mussten die Reisenden sich sputen, um das Glockenspiel auf dem Olmützer Hauptplatz rechtzeitig zur Mittagsstunde zu erreichen. Olmütz/Olomouc ist nicht nur ein Kulturzentrum ersten Ranges mit Sitz der zweitältesten tschechischen Uni und eines Erzbistums, sondern besitzt auch eine denkmalgeschützte historische Innenstadt, die mit ihren Kirchen und Plätzen sehr beeindruckte.

Den Abschiedsschmerz am nächsten Tag milderte der Besuch des Schlosses und der herrlichen Wallfahrtskirche Zelena Hora/ Grünberg des Hl. Johannes Nepomuk bei Saar/Zdar an der Sazava, die seit 1994 zum UNESCO-Kulturerbe gehört. Dann ging es flott Richtung Heimat und man diskutierte bereits lebhaft über das Ziel der nächstjährigen Fahrt von Karl Klostermann Verein und Kulturkreis Freyung.

**Karl Klostermann Verein, Sumava Litera und KEB Regen: Ludwigsthal
09.08.2024**



Der Spiegelsaal im Schloss Ludwigsthal war voll besetzt, als Ossi Heindl vom Karl Klostermann Verein und Martin Sichinger von Sumava Litera aus Vimperk/Winterberg den Kulturnachmittag 2024 eröffneten. Den interessierten Zuhörern wurde ein fast fünfstündiges, interessantes und abwechslungsreiches Programm geboten, das von der „Zitherpartie“ (Magdalena und Andreas Loibl) musikalisch begleitet wurde.

Umrahmt wurde die Kulturveranstaltung von einer Ausstellung mit wunderbaren Schichten-Bildern des bekannten Pilsener Fotografen Vladimir Kozisek.



Der tschechische Regisseur Jan Fischer und der bayerische Verleger Hans Schopf hoben als Erstes den 3. Band der Bücher zur Emil-Kintzl-Filmserie „Verschwundener Böhmerwald“ aus der Taufe. Fischer zeigte anschließend drei seiner kurzen Filme mit deutschen Untertiteln, die in unserem Nachbarland Tschechien inzwischen Kultstatus haben und auch bei uns sehr beliebt sind.

Nach einer Pause, in der die Besucher vom den „Schlossgeistern“ des Vereins „Pro Nationalpark“ mit Kaffee, Kuchen und kleinen Brotzeiten und böhmischen Leckereien von Ruzena Vachova verwöhnt wurden, hatte Ondrej Chvojka von der Uni Budweis das Wort.

Der sehr gut deutsch sprechende Archäologe wies anhand von vielen Beispielen nach, dass der Böhmerwald schon seit Urzeiten besiedelt war. Funde von der Steinzeit bis hin zum 5. Jahrhundert nach Christus zeigen uns Spuren menschlicher Tätigkeit. Wichtige Handelswege erforderten feste Stationen, Gold- und Graphitsucher hielten sich vor allem in den Sommern hier auf, aber man hat auch Standorte von längerfristigen Siedlungen gefunden.

Danach war mit Franz Keilhofer ein Referent eingeladen, der sich im Zuge seiner Recherchen zu dem Buch „Ich habe nie ein Verbrechen begangen“ intensiv mit der Geschichte der Annexion des Sudetenlandes im Jahre 1938 beschäftigt hat. Keilhofer zeigte, dass die „Übernahme“ perfekt vorbereitet war und dass viele der nationalsozialistischen Lokal- und Regionalgrößen, wie z.B. der Regener Kreisleiter Josef Glück nur darauf gewartet hatten, ihre Macht auszudehnen.

Zum letzten Teil des Nachmittags, zur Vorpremiere des Films „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“, waren besonders viele Interessierte gekommen:

Regisseur und Drehbuchautor Günther Rauch und Kameramann und Mitproduzent Sepp Sinzinger haben, gemeinsam mit dem Karl Klostermann Verein das Leben und Wirken des Böhmerwaldschriftstellers Karl Klostermann (1848 – 1923) verfilmt. Sie zeigen in eindrucksvollen Bildern und in einigen Spielfilmszenen die Faszination der Werke und der Person dieses tschechisch-deutschen Dichters, die bis in die heutige Zeit anhält. Mit diesem vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds geförderten Film will der Karl Klostermann Verein den „Apostel der Versöhnung“ zwischen



Tschechen und Deutschen auch im deutschsprachigen Gebiet und vor allem auch bei jüngeren Menschen bekannter machen. Die Zuschauer äußerten ihre Begeisterung für dieses gelungene Werk in langanhaltendem Beifall. Die endgültige Premiere dieses Films wird im Herbst 2024 stattfinden. Ossi Heindl

Entdecker-Tour im Böhmerwald 17.08.2024

Karl-Klostermann-Verein besuchte die Rehberger Kirwa und andere besondere Orte. Zur Andacht an der Hauswaldkapelle waren wieder zahlreiche Wallfahrer von beiden Seiten der Grenze gekommen.

Die Fahrt des Karl Klostermann Vereins zur Hauswaldkapelle und zur Rehberger Kirwa hat schon Tradition. Bereits zum 17. Mal machte man sich auf den Weg hinüber in den Böhmerwald, um dort gemeinsam mit den Freunden von der tschechi-



schen Sektion zu feiern und anschließend besondere Orte im Böhmerwald zu entdecken.

Trotz des regnerischen Wetters war die von Msgr. Pintir aus Strakonice zelebrierte und von vier Hornisten und dem Klattauer Jägerchor musikalisch begleitete Andacht an der Hauswaldkapelle gut besucht. Beim halbstündigen Fußweg zum Mittagessen im Hotel Srní war gute Regenkleidung angesagt, nach dem Essen aber schien wieder die Sonne. Die Gruppe machte sich per Bus auf den Weg nach Rejštejn (Unterreichenstein). Dort wurden die dem Hl. Bartholomäus geweihte Kirche und das Grab von Karl Klostermanns Mutter Lotte und seines Bruders Jakob besichtigt.

Anschließend hatte Bürgermeister Vesely aus Srní die Gruppe als Dank für die großzügigen Spenden einiger Vereinsmitglieder zu Kaffee und Kuchen geladen, während die Mentorin des neu erstehenden Karel-Klostermann-Hauses, Tereza Krejci, die Konzeption dieses Museums und Infozentrums erläuterte. Danach fuhren die Teilnehmer zur seismologischen Station im Sollerbachtal bei Bergreichenstein (Kašperské Hory). In einem sehr interessanten Vortrag, denn ein deutscher Mitarbeiter der Station im Vortragsraum für alle gemeinsam hielt, konnten die interessierten Zuhörer die Entwicklung und Vernetzung der seismologischen Station nachvollziehen und stellen eine Menge gezielter Fragen, die geduldig beantwortet wurden. Anschließend teilte man sich in zwei Gruppen. Die erste Gruppe wurde durch den Stollen zum Herzstück der Station, den Messanlagen in der Tiefe des Berges geführt. Hier im Inneren des Berges herrschte eine angenehme Kühle, nur der eine oder andere fühlte sich etwas beengt. Die andere Gruppe konnte im Museumsraum den Aufbau der



zügigen Spenden einiger Vereinsmitglieder zu Kaffee und Kuchen geladen, während die Mentorin des neu erstehenden Karel-Klostermann-Hauses, Tereza Krejci, die Konzeption dieses Museums und Infozentrums erläuterte. Danach fuhren die Teilnehmer zur seismologischen Station im Sollerbachtal bei Bergreichen-

stein (Kašperské Hory). In einem sehr interessanten Vortrag, denn ein deutscher Mitarbeiter der Station im Vortragsraum für alle gemeinsam hielt, konnten die interessierten Zuhörer die Entwicklung und Vernetzung der seismologischen Station



nachvollziehen und stellen eine Menge gezielter Fragen, die geduldig beantwortet wurden. Anschließend teilte man sich in zwei Gruppen. Die erste Gruppe wurde durch den Stollen zum Herzstück der Station, den Messanlagen in der Tiefe des Berges geführt. Hier im Inneren des Berges herrschte eine angenehme Kühle, nur der eine oder andere fühlte

sich etwas beengt. Die andere Gruppe konnte im Museumsraum den Aufbau der

seismologischen Station anhand der ausgestellten Geräte nachvollziehen. Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ und einem „na shledanou“ („Auf Wiedersehen“) verabschiedete sich Ossi Heindl von dem Leiter der Station und wünschte weiterhin eine erfolgreiche Arbeit



Und hier noch ein paar ganz persönliche Worte, die mir wichtig erscheinen:

Gerhard Hopp, Schriftführer des Karl-Klostermann-Vereins



Am Hochschachten

Im vergangenen Jahr hat sich einiges bei mir radikal verändert. Die Krankheit Demenz ist bei Hildegard vollends ausgebrochen. Seit 1. Januar 2024 wohnt sie im Rosenium in Schönberg und ich besuche sie dort fast täglich. Hildegard ist im wahrsten Sinne des Wortes an den Rollstuhl und ans Bett gefesselt. Ich kann nicht mehr mit ihr mit dem Auto in ein Café oder an einen anderen Ort oder auch zu Besuchen bei Freunden und Verwandten wegfahren. Wir beide verbringen die ganze Zeit im Rosenium in Schönberg auf der Scheiben 10 und in der engeren Umgebung, die ich mit dem Rollstuhl erreichen kann. So ist auch das „Bankerl“ ein wichtiger Platz für uns geworden, wo wir beide sitzen und über Schönberg hinweg - besonders in der Winterzeit - auf die Alpenkette schauen können. Dabei sitzt Hildegard im Rollstuhl neben mir und ich auf der Bank. Ja es ist eine schwere Zeit für mich geworden Aber ich gebe nicht auf und ich halte zu meiner Hildegard. Darüber hinaus engagiere ich mich noch im Karl-Klostermann-Verein als Schriftführer und im Kulturforum Schönberg als zweiter Vorsitzender. So werde ich etwas abgelenkt von den alltäglichen Sorgen und Problemen, die immer wieder auftauchen. Darüber hinaus habe ich mein Gottvertrauen nicht verloren Und hoffe, dass es für Hildegard und mich doch irgendwie weitergeht und dass uns die Zeit die wir noch miteinander verbringen können, von Gott geschenkt ist. Hildegard und ich wünschen euch vor allem Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes reichen Segen in eurem Leben und so grüßen wir euch ganz, ganz herzlich, Hildegard und Gerhard

Unser Bankerl



Dös Bankerl steht am Bergerl drobn-
„Da schiab‘n ma hi“, her I mi song,
„da sehg‘n weit ins Ilzer Land.
Du nickst, hebst d’Füass - s‘ is dir bekannt.
I schiab bergauf so guat i kann.

Iatzt sitz ma da und schaug‘n voll Sehnsucht stumm
zum Himmel und aaf d‘ Welt rundum
Du kannst net red’n, I halt dei Hand
Mia zwoa schaug’n weida unverwandt
hinauf zum ersten hella Stern
Der blinkt uns o und kündet vo fern:
„Is a für enk zwoa no so hart -
Es is s‘ Christkindl, dös aaf enk drobn wart.